curialräucherungen, dieses von den Eingebornen gegen sogenannte syphilitische Nachkrankheiten oder alte rheumatische und Mercurialübel sehr gerühmte Mittel, in mehreren Fällen einen guten Erfolg zu beobachten. Bei den ersten Versuchen, wo ein eingebornener Arzt zugegen war, nahm man die gewöhnliche Masse

Quecksilber	,	180	Gran
Bleyglätte	,	90	—
rothes Bleyoxyd	,	180	—
Kupfervitriol	,	30	—

Diese Stoffe werden mit den Blättern einer Pflanze, Namens Shetur, zusammengeknetet und in 14 Portionen getheilt. Hiervon wird eine auf ein Ziegelstück gelegt und auf etwas brennendem Dünger in einem irdenen Gefäße zwischen die Schenkel des Kranken gestellt, welcher gewöhnlich in eine wollene Decke gehüllt ist. Nach einer halben Stunde ohngefähr ist alles Quecksilber verflüchtigt und die Operation, die in der Regel früh und Abends angestellt wird, beendet. Später nahm Dr. G. die in England gebräuchliche blaue Pillenmasse (Pilul. hydrarg., Quecksilber mit conserv. rosarum zu Pillen gemacht) eine halbe Drachme auf jede Portion (Froberg's Notizen XII. 61).

Quecksilber und Sauerstoff.

Merkurs
oxydul
nach van
Mons.

Als Herr van Mons einen seiner älteren Versuche, das Kali mittelst rothem Merkur oxyde zu oxydiren, wiederholte, in der Erwartung, daß sich ein Antheil Sauerstoff des letzteren auf das Kali werfen sollte, entwi-

wickelte sich nicht Wasserdampf, sondern Sauerstoffgas, das Mercuroxyd wurde schwarz und gab mit Wasser gewaschen ein schönes dunkles Mercuroxydul (Kastner's Archiv VII. 79).

Merkur und Chlor.

Bei der Darstellung des Calomels oder Quecksilberchloriduls (mittelsst Sublimat, Quecksilber, Nessler's Sublimat u. s. w.) beobachtete Herr N. Schneider in Nürnberg neben dem gewöhnlichen Sublimate auch kleine durchsichtige farblose Krystalle von Perlmutterglanz. Sie bildeten niedrige geschobene rhomboidale Tafeln von $\frac{1}{2}$ " Länge und $\frac{1}{4}$ " Breite, die sich ganz wie Quecksilberchloridul verhielten (Kastner's Archiv V. 71).

Zur Prüfung des Calomels auf einen etwaigen Sublimatgehalt ist auch nach Pfaff's Erfahrungen das Aufkochen des Calomels mit Alkohol besser als das mit Wasser, denn beim Kochen mit letzterem übt das salzsaure Ammoniak eine merkliche Wirkung auf das versüßte Quecksilber aus. Von 100 Gran Calomel und 200 Gran Salmiak lösen sich beim Kochen mit Wasser 19 Gran vom ersteren auf. Der unaufgelöste Rückstand war grau und zeigte Quecksilberfingeln. Aus der erhaltenen Auflösung schied kohlensaures Kali Mercur. praecip. alb. ab.

Ein Theil Quecksilberoxydul des Calomels hatte sich also, nach der älteren Theorie, hierbei auf Kosten eines andern Theils, der sich reducirt hatte, in Oxyd verwandelt und als salzsaures Quecksilberoxyd aufgelöst, so daß

mit